

# Stromtrasse soll A 7 flankieren

Burgwedeler Politik schlägt SuedLink-Variante vor – Kollegen aus Isernhagen protestieren

**Die Nachbarn Burgwedel und Isernhagen gehen beim Thema SuedLink-Stromtrasse auf Konfrontationskurs: Eine in Burgwedel ausgedachte Alternativroute stößt in Isernhagen auf keine Gegenliebe.**

VON FRANK WALTER

## BURGWEDEL/ISERNHAGEN.

Eine Trasse mit 70 Meter hohen Strommasten quer durchs Burgwedeler Stadtgebiet? „Die vorgeschlagene Route wäre ganz klar die schlechteste Variante“, sagt Burgwedels Bürgermeister Axel Düker (SPD). Ideal für Burgwedel, und da weiß er seine Fraktionsvorsitzenden nach einem kurzfristig anberaumten Gespräch an seiner Seite, wäre eine andere Lösung: von Norden her immer an der Autobahn 7 entlang weiter in Richtung Isernhagen, und zwar erdverkabelt bis südlich von Isernhagen F.B. „Sonst zerschneiden wir mit der Trasse unsere Siedlungs- und Erholungsgebiete“, sagt Düker.

Die Burgwedeler Ratsfraktionen sollen jetzt beraten, dann könnte der Vorschlag für die alternative Trassenführung in einer Resolution gipfeln. „Wir müssen noch vor der Sommerpause was machen“,

sagte Düker, der auch aufs Gaspedal drückte, als ihn sein Wedemärker Amtskollege Helge Zychlinski jetzt im Rathaus besuchte.

Diesen Gasfuß würde die Nachbargemeinde Isernhagen am liebsten blockieren. „Das kann ja wohl gar nicht angehen. Mit uns wird es eine Stromtrasse an der Autobahn 7 nicht geben“, macht der dortige CDU-Fraktionsvorsitzende Helmut Lübeck nach einem ebenfalls interfraktionellen Gespräch unmissverständlich klar. Die Isern-

hagener sehen bei dieser Trassenvariante vor allem erhebliche Auswirkungen auf F.B., wo die Bebauung nördlich der Hauptstraße bis dicht an die Autobahn reicht, sowie auf Altwarmbüchen, wo zwischen der Autobahnabfahrt und den Grundstücken an der Straße Am Walde ebenfalls kaum Platz für einen rund 20 Meter breiten Erdkabel-Korridor ist. „Deshalb steht das für Isernhagen überhaupt nicht zur Debatte“, sagt Lübeck.

## ALTERNATIVMEINUNG

### Grüne: Brauchen keine Trasse

**W**ir brauchen keine teuren neuen Stromtrassen – weder hier noch anderswo: Diese Position beziehen die Grünen Isernhagen nach einer Infoveranstaltung des örtlichen Umweltschutzvereins Anfang April in Neuwarmbüchen. Die Trassen dienen nur der Verbreitung des Stroms aus Braunkohlekraftwerken, so die Argumentation. Diese ist auf der Homepage des Ortsverbands auf [gruene-iserhagen.de](http://gruene-iserhagen.de) in ausführlicher Form nachzulesen. Das Fazit: „Wir brauchen den dezentralen Ausbau der Erneuerbaren und dazu Stromspeicher, die übrigens technisch möglich sind.“

Mit den Trassenplänen befasst sich der Umweltschutzverein auch bei seiner Hauptversammlung morgen ab 19.30 Uhr im Gasthaus Sievers in Isernhagen H.B., zu der auch Gäste willkommen sind. wal

Burgwedels Bürgermeister macht da eine andere Rechnung auf: Bei einer Stromtrasse zwischen den Burgwedeler Dörfern wären gleich Tausende von Bürgern tangiert. Bei der A-7-Trasse wären dagegen nur einige wenige Grundbesitzer betroffen, die zudem wohl ordentlich entschädigt würden. „Diese Hausaufgaben muss aber Tennet machen“, sieht Düker den Netzbetreiber in der Verantwortung, solche Detailfragen zu beantworten.



Der Wedemärker Bürgermeister Helge Zychlinski (links) und sein Burgwedeler Amtskollege Axel Düker betrachten Karten mit dem Verlauf der Stromtrasse. Walter

Leserbrief veröffentlicht in der Nordhannoverschen Zeitung vom 29. April 2014

## LESERBRIEFE

### SuedLink-Stromtrasse kritisch betrachten

Zum Bericht „Stromtrasse soll A 7 flankieren“ in der Nordhannoverschen vom 22. April:

Der Vorschlag, die Stromtrasse SuedLink auch im Bereich Burgwedel/Isernhagen weiter entlang der A7 verlaufen zu lassen, hat einiges für sich. Das wäre in diesem Bereich der einzige Weg, der Landschafts- und Naturschutzgebiete sowie wertvolle Moore weitestgehend verschonen würde. Doch grundsätzlich sollte das ganze SuedLink-Vorha-

ben kritisch gesehen werden. Nicht nur, weil entlang dieser 800 Kilometer Trasse überall Natur zerstört und Anwohner betroffen sein würden. Für die geplanten Baukosten von mehreren Milliarden könnten eine Menge Speicher zur Egalisierung der von der Windenergie erzeugten Stromspitzen gebaut werden, anstatt diese quer durch Deutschland zu leiten – was nach Meinung unabhängiger Fachleute sinnvoller wäre.

Und nach den aktuellen Beschlüssen der Bundesregierung zum weiteren Ausbau von Wind- und Solarenergie wird SuedLink

noch fragwürdiger als zuvor. Wenn Herr Lübeck, Fraktionsvorsitzender der CDU Isernhagen, dazu nichts anderes einfällt, als die Betroffenheit der Isernhagener Bürger gegen die Interessen der Allgemeinheit aufzurechnen, dann betreibt er kleinkarierte St.-Florians-Politik. Die Tragweite des ganzen Vorhabens hat er offensichtlich nicht begriffen. Wolfgang H. Zerulla, Burgwedel

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Zuschriften geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.